

Podcast «Think dank!»

Neue Welt(un)ordnung: Wo ist der Platz der Schweiz?



Der amerikanische Präsident Trump hat einen weltweiten Handelskrieg angezettelt. Besonders zwischen den USA und China gehen die Wogen hoch. Doch auch anderen Ländern drohen beispiellose Zollerhöhungen – so auch der Schweiz. Muss sich unser Land nun für eine Seite im Handelszwist entscheiden? Was kann sie den Amerikanern in Verhandlungen bieten, um vom Zollhammer verschont zu werden – ohne sich anzubiedern? Und gibt es überhaupt noch eine Chance für ein Freihandelsabkommen?

Darüber diskutiert Gastmoderator Mark Dittli (Geschäftsführer von «The Market»), Christoph Eisenring (Senior Fellow, Avenir Suisse) und Simon Stocker (Senior Researcher, Avenir Suisse) in der neuen Folge von «Think dank!». [Jetzt reinhören.](#)

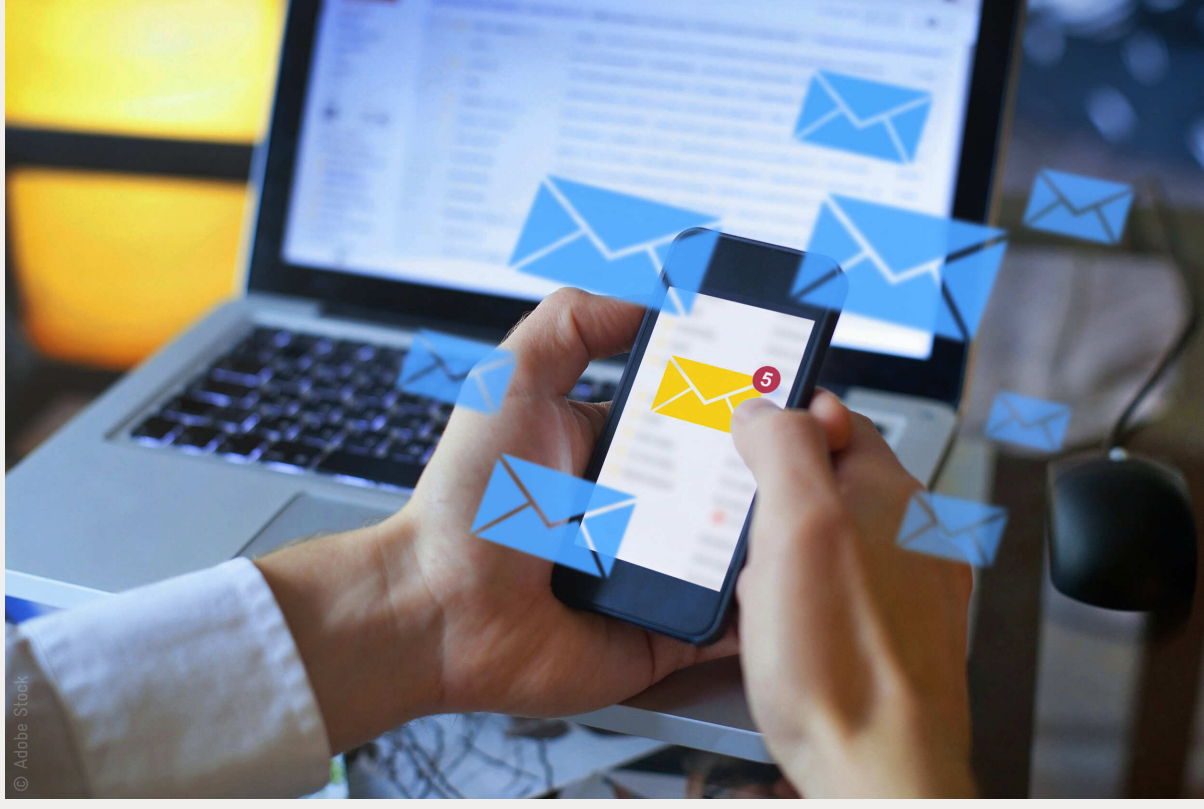
Die Zahl



Seit 2010 bewegte sich die zusammengefasste Geburtenziffer in der Schweiz um 1,5 Kinder pro Frau. 2022 sank sie plötzlich auf 1,39 und 2024 weiter auf 1,28. Das mag nicht nach viel klingen, ist aber eine extreme Abnahme in extrem kurzer Zeit. Heute sind Bedenken gegenüber einer 10-Millionen-Schweiz zwar verbreitet. Doch bald könnten sie gegensätzlichen demografischen Sorgen weichen. *(Lukas Rühli)*

Service Public

Der digitale Sündenfall des Bundesrates



Jeder und jede soll von der Post einen digitalen Briefkasten erhalten, wenn er will. Das klingt zwar harmlos, doch wer genauer hinschaut fragt sich: Gibt es überhaupt einen staatlichen Handlungsbedarf? [Christoph Eisenring erklärt, welche Gründe dagegen sprechen.](#)

Healthcare Elsewhere

Neue Impulse für das Schweizer Gesundheitswesen



Was können wir von anderen Ländern in der Gesundheitspolitik lernen? Avenir Suisse hat verschiedene innovative Ansätze im Ausland analysiert und dabei verschiedene Lösungen identifiziert, die auch hierzulande festgefahrene Denkmuster aufbrechen könnten. Von effizienteren Finanzierungsmodellen über mehr Kostenbewusstsein bis hin zur Förderung gesünder Lebensweisen – jedes Land geht seine eigenen Wege. [Jetzt reinlesen und inspirieren lassen!](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

US-Zölle: In der RTS-Sendung [«La Matinale»](#) äusserte sich Diego Taboada zu Schweizer Zöllen auf Landwirtschaftsprodukten. Die heutigen Agrarzölle stehen Freihandelsabkommen mit den USA und anderen Ländern im Weg. Der Schweiz entgehen dadurch jährlich rund 3 Milliarden Franken an zusätzlichen Exportmöglichkeiten. Auch wenn die US-Importe kurzfristig nicht stark steigen würden, wäre ein positives Signal in Form einer Zollsenkung ein konkreter Gewinn für das Portemonnaie der Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten.

Die «American Swiss Foundation» hat den [Avenir-Suisse-Blog](#) auf [ihren Kanälen](#) aufgenommen. Darin präsentiert Christoph Eisenring neun konkrete Ideen, wie die Schweiz und die USA wieder zusammen ins Gespräch und ins Geschäft kommen können.

Demografie: Die SVP fordert mit ihrer Zehn-Millionen-Initiative einen Zuwanderungsstopp. «So verbreitet die Bedenken gegenüber einer Zehn-Millionen-Schweiz heute sind – so gut ist es möglich, dass sie bald gegensätzlichen demografischen Sorgen weichen», sagt Lukas Rühli gegenüber [«20 Minuten»](#). Eine schrumpfende Bevölkerung – insbesondere der rückläufige Anteil an Erwerbstätigen – sei eine grosse Herausforderung für Wirtschaft und Wohlstand, betont er.

Arbeitsmarkt: KI wird die Arbeitswelt stark verändern. So wird die Generation Beta (die ab 2025 Geborenen)viele Berufe ausüben, die es heute noch nicht gibt, sagt Patrick Leisibach gegenüber der Online-Plattform [«Nau»](#). Kreative, sprach- und kommunikationslastige Berufe könnten an Bedeutung verlieren, während technische und handwerkliche Berufe attraktiver werden. Die ständigen technologischen Disruptionen werden von der Generation hohe Flexibilität und lebenslanges Lernen erfordern, so Leisibach.

Steuerrückvergütung: Im letzten Jahr schloss eine Mehrheit der Kantone besser ab als budgetiert. Dies sei nicht das erste Mal, sagt Lukas Rühli (Studienautor [«Budgetierung ausser Rand und Band»](#)) in der SRF-Sendung [«Echo der Zeit»](#). Kumuliert sind in den letzten Jahren rund acht Milliarden Franken positive Differenzen entstanden. Das klingt erfreulich, bedeutet aber, dass die Steuerzahlenden stärker als nötig belastet wurden. Macht ein Kanton ungeplant Überschüsse, könnte er diese der Bevölkerung rückvergüten, so Rühli.

[«World Radio Switzerland»](#) hat die Thematik ebenfalls aufgenommen.

Finanzausgleich: Der Bund zahlt jährlich 175 Mio. Fr. in den Zentrumslastenausgleich. Davon profitieren vor allem finanzstarke Kantone wie Basel-Stadt, Zürich und Genf. Nationalrat Felix Wettstein fordert, dass sich ressourcenstarke Kantone stärker am Finanz- und Lastenausgleich beteiligen. Das würde dem Bund Millionen an Ersparnissen bringen. Die Titel von «CH Media» (z.B. [«Solkothurner Zeitung»](#)) verweisen im Artikel auf unseren Blog [«Überzuckerter Finanzausgleich»](#), in dem wir das Sparpotenzial beim Finanzausgleich aufzeigen.

Service public: Am Mittwoch hat der Bundesrat entschieden, dass jeder in der Schweiz Anspruch auf ein digitales Postfach hat (sh. Blog). Christoph Eisenring hat diesen Schritt bereits vor dem Bundesratsbeschluss in einem Gastbeitrag bei «CH-Media» (z.B. [«Aargauer Zeitung»](#)) eingeordnet. Die Ausweitung des postalischen Service public auf den digitalen Bereich verdiene zumindest eine parlamentarische Debatte, schreibt er.

Schweizerische Nationalbank: Die SNB hat in den vergangenen Jahren wiederholt am Devisenmarkt interveniert, um eine übermässige Aufwertung des Frankens zu verhindern. Auf den daraus resultierenden Devisenreserven werden je nach Situation an den Finanzmärkten hohe Gewinne erzielt, wovon die Kantone profitieren, wie die Konsumenzeitschrift [«Saldo»](#) schreibt. In ihrem Beitrag verweist sie auf unsere Studie [«SNB: Abhängig von der Unabhängigkeit»](#).

Schweizer Industrie: Jean-Philippe Kohl (Vizedirektor Swissmem) verweist in seinem Gastbeitrag im [«Nebelspalter»](#) unter anderem auf die Avenir-Suisse-Studie [«Den Erfolg der Schweizer Industrie weiterführen»](#). So ist die Schweizer Industrie im europäischen Vergleich führend, obwohl – oder wohl besser: weil – hierzulande der Strukturwandel zugelassen wird.

Newsletter weitergeleitet?

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, [melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#) an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?

[Avenir Suisse](#) erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen

[Kantonalbanken: Garantiert im Vorteil](#)

[Über die optimale Steuerung der Zuwanderung](#)

[Avenir-Suisse: Freiheitsindex 2024](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#)